



Schrittweiser Ausbau der Spitalskapazitäten

Schrittweiser Ausbau der Spitalskapazitäten

Die anhaltende hohe Corona-Infektionsrate in der Vorarlberger Bevölkerung stellt für die Spitalsversorgung eine ernsthafte Gefahr dar. Vor allem die Intensivbettenkapazitäten aller Vorarlberger Krankenhäuser (also auch inkl. KH Dornbirn) geraten bald an ihre Grenzen. Landesregierung und Krankenhaus-Betriebsgesellschaft haben auf die dynamische Entwicklung COVID-19-Infektionen und der damit verbundenen hohen Erkrankungs- und Hospitalisierungsrate rasch reagiert und einen gemeinsamen Kraftakt gesetzt, um die intensivmedizinischen Kapazitäten in den Spitälern zu erhöhen. Außerdem wird der Umzug der stationären Probeentnahme für Coronatests vom Frutzwald in Röthis ins Dornbirner Messequartier in Kürze abgeschlossen sein. Damit befindet sich die Teststraße am gleichen Standort, wo seit Mitte September bereits das Vorarlberger Infektionsteam arbeitet. Bereits erfolgreich angelaufen ist die digitale Erstinformation von Erkrankten und Kontaktpersonen nach positiven PCR-Tests. „Wir unternehmen derzeit alles, um die steil nach oben zeigende Kurve der Corona-Infektionen zu brechen und die notwendige rasche Trendwende zu erzielen“, betonen Landeshauptmann Markus Wallner und Gesundheitslandesrätin Martina Rüscher im Pressefoyer.

Aktuell werden in Summe 177 COVID-19 Patienten stationär behandelt, 30 davon intensivmedizinisch. Allein seit gestern mussten 6 COVID-19-Neuerkrankte in den Krankenhäusern stationär aufgenommen werden. Insgesamt stehen in Vorarlberg aktuell 432 Normalbetten für Corona-Patientinnen und Patienten zur Verfügung, davon sind in den Spitälern noch 285 verfügbar.

Bestätigt hat sich die Annahme, dass acht Prozent der positiv Getesteten spätestens zehn Tage nach einer Infektion ins Spital müssen und von diesen bis zu einem Fünftel eine Intensivbehandlung benötigen. Die Beteiligten in den Krankenhäusern haben es geschafft, die Anzahl der vollwertigen Intensivbetten in Vorarlberg von 51 auf 63 Plätze zu erhöhen und dafür auch die für die intensivmedizinische Betreuung eigens qualifizierten Mitarbeitenden sicherzustellen. Diese zusätzlichen zwölf Plätze werden durch die Nutzung von Aufwachraumkapazität für die Intensivbehandlung verfügbar gemacht. Von den somit vorhandenen 63 Intensivbetten sind noch 18 verfügbar. Als letztes Back-up wären für weitere 41 Betten Beatmungsgeräte vorrätig.

Mittlerweile wurde mit dem Wiederaufbau eines stationären Notversorgungszentrums bei der Dornbirner Messe begonnen, damit werden in Kürze weitere 200 Betten für COVID-19-Patientinnen und -Patienten zur Verfügung stehen, die aufgrund ihrer Beschwerden dort behandelt werden können. So können die stationären Bettenkapazitäten so gut wie möglich für schwerwiegende C+-Erkrankungen eingesetzt werden.

Die normalen OP-Tätigkeiten an den Spitälern werden in den kommenden Tagen auf die Hälfte zurückgefahren. „Nur mit dieser harten Maßnahme schaffen wir einerseits das unbedingt notwendige Freihalten von Intensivbetten, andererseits das Freispielen medizinischer Fachkräfte und der technischen Infrastruktur – z.B. Aufwachräume für Intensivbetten. Notfälle und medizinisch dringliche Fälle werden natürlich weiter durchgeführt“, betont KHBG-Direktor Gerald Fleisch.

Um die Medien und Öffentlichkeit trotz der dynamischen Entwicklung transparent und zeitnah informieren zu können, werden die Vorarlberger Krankenhäuser (inkl. KH Dornbirn) ab morgen jeden Vormittag mit einem Lagebericht aus den Spitälern über die aktuelle Situation in den Vorarlberger Krankenhäusern berichten. Zudem ist wöchentlich ein Pressegespräch vorgesehen, bei dem medizinische Verantwortliche der Ärzteschaft und der Pflege aus den betroffenen Krankenhäusern und Abteilungen informieren. „Diese Vorgehensweise ermöglicht es uns, die Öffentlichkeit laufend auf dem aktuellen Stand zu halten aber gleichzeitig die zeitlichen Ressourcen unserer Ärzte und Pfleger auf das Wichtigste zu fokussieren: Die lebensnotwendige Behandlung der Patienten“, so Fleisch.

Sofortige Erstinformation auch nach positiven Antigen-Tests

Um Corona-Infektionen rasch nachzuverfolgen, sind in den letzten Tagen die Abläufe durch digitale Prozesse verstärkt worden. Durch die Übermittlung positiver Testergebnisse per SMS oder E-Mail können die Betroffenen wesentlich rascher erreicht werden. Die digitale Erstinformation gilt als empfohlene Handlungsanleitung, die Kontaktaufnahme durch das Infektionsteam von positiv getesteten Personen erfolgt im Nachgang und Kontaktpersonen werden nur noch in unklaren Fällen kontaktiert, erläutert Landesrätin Rüscher: „Die digitale Sofort-Info zählt. Wir bitten daher auch unsere Wirtschaftsunternehmen, die digitale dringende Empfehlung des Landes anzuerkennen zwecks notwendiger Absonderungen insbesondere von Kontaktpersonen. Die offiziellen Bescheide folgen aufgrund der hohen Zahlen erst im Nachgang.“

Auch die niedergelassene Ärzteschaft ist zur Testabnahme einbezogen. Pro Tag werden in Vorarlberg derzeit rund 500 Antigentests für Personen mit Symptomen in 130 Arztordinationen durchgeführt, davon sind im Schnitt 30 bis 40 Prozent positiv. Die Betroffenen werden sofort bei Erhalt ihres positiven Antigentest-Ergebnisses in der Arztordination über die dringend empfohlene Absonderung informiert. Sie erhalten einen Patientenbegleitschein mit ersten Infos:

„Bitte bleiben Sie ab sofort zu Hause und vermeiden Sie soziale Kontakte. Fordern Sie Personen, die mit Ihnen im gemeinsamen Haushalt leben, auf, ebenfalls ab sofort zu Hause zu bleiben.“

Informieren Sie umgehend weitere enge Kontaktpersonen außerhalb des gemeinsamen Haushalts und fordern Sie diese Personen auf, soziale Kontakte einzuschränken. Empfehlen Sie diesen Personen, ihre Arbeitgeber über den engen Kontakt mit einer positiv getesteten Person zu informieren.“

Als enger Kontakt gilt, wenn Sie länger als 15 Minuten unter 2 Meter ohne beidseitigen Mund-Nasen-Schutz zusammen waren oder direkten Kontakt hatten (Händeschütteln, Umarmen etc.)

Ausschlaggebend für den Kontakt sind 48h vor Symptombeginn oder, wenn Sie keine Symptome haben, 48h vor der Testung. Sie werden so rasch als möglich vom Infektionsteam kontaktiert und über weitere Maßnahmen informiert.“

Gleich wie schon bisher bundesweit vorgeschrieben bleibt, dass bei einem positiven Antigentest eine zweite Probenabnahme für den PCR Test erfolgen muss, um die COVID-Infektion sicher nachzuweisen. Sollte sich das positive Ergebnis dabei nicht bestätigen (die Wahrscheinlichkeit ist sehr gering), wird damit die Absonderung beendet.

Stationäre Abnahmestelle ab Mitte November im Dornbirner Messeareal

Auch die Übersiedlung der stationären Probeentnahme vom Röthner Frutzwald ins Dornbirner Messequartier und damit unmittelbar an den Standort des Vorarlberger Infektionsteams wird zu einer weiteren Steigerung der Testkapazitäten beigetragen und ermöglicht für das Personal des Roten Kreuzes bessere Arbeitsbedingungen. Landeshauptmann Wallner und Landesrätin Rüscher danken den Einsatzkräften und allen weiteren Beteiligten für die umfassende Vorbereitung.

Neben dem Vorarlberger Infektionsteam ist die stationäre Abnahmestelle mit den mobilen Einheiten wesentliches Herzstück der Pandemiebekämpfung in Vorarlberg, so Rüscher. Zusätzlich zur PCR- wird auch eine Antigenteststraße für Kontaktpersonen Kategorie 1 aufgebaut. Durch die schnelle Auswertung können die weiteren Abläufe optimiert werden. Darüber hinaus werden vor Ort deutlich mehr Mitarbeitende beschäftigt.

„Durch Schichtbetrieb und verbesserte Abläufe wird die Auslastung optimiert und die Effizienz weiter erhöht“, stellt Rüscher klar. Abseits der Prozessoptimierungen ist der Umzug der Abnahmestelle von Röthis ins Dornbirner Messegelände auch für die Mitarbeitenden beim Roten Kreuz eine wesentliche Verbesserung im Hinblick auf die kommenden Wintermonate.

Aktuell umfasst das stationäre Testteam in Röthis 35 Personen, am neuen Standort der Abnahmestelle im Dornbirner Messequartier wird es auf über 70 Personen aufgestockt, dazu kommen 20 Personen in den mobilen Testteams.

Senkung der Infektionszahlen gelingt nur, wenn alle mithelfen!

Angesichts der gegenwärtigen Entwicklung reicht das allein aber nicht aus, um zu verhindern, dass die Krankenhäuser über kurz oder lang an ihre Kapazitätsgrenze geraten. Landeshauptmann Wallner und Landesrätin Rüscher appellieren daher einmal mehr an die Bevölkerung, soziale Kontakte zu reduzieren, im öffentlichen Raum MNS-Maske zu tragen und Abstands- und Hygieneregeln einzuhalten. „Wir MÜSSEN die Infektionszahlen senken, anders geht es nicht! Das

kann aber nur gelingen, wenn wir alle die Schutzmaßnahmen konsequent und diszipliniert befolgen. Es kommt auf jede einzelne und jeden einzelnen an“, so Wallner und Rüscher.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse
presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar